

wie immer kulturell hochgearteten – Umgebung aufgefaßt werden kann, sondern wir müssen seine Aktivität in Betracht ziehen“, d. h. alle intellektuellen, moralischen und ästhetischen Qualitäten entwickeln, damit sich das im gesamten Leben unserer Gesellschaft auswirkt. Ohne diese Bildung ist die Beherrschung der modernen Produktion und Technik nicht möglich.

Petr Tučný führte weiter aus: „Das künstlerische Konstruieren ist ein historisch neues, modernes Gebiet der Kunst, das am Berührungspunkt von Produktion, Technik und ästhetischen Bedürfnissen der Menschen herauswächst.“ Es in die Praxis umzusetzen, würde ein Ausarbeiten von völlig neuen Methoden erfordern. Dazu sei u. a. ein internationaler Informationsaustausch (Herausgabe einer internationalen Zeitschrift), ein gemeinsames internationales Ausbildungsprogramm für Kader und pädagogische Kräfte erforderlich.

Ein hochinteressanter Beitrag wurde von Larissa Alexejewna Schadowa vom Wissenschaftlichen Unionsforschungsinstitut für Technische Ästhetik, Moskau, „Über Terminologie und Begriffe auf dem Gebiet der Industriekunst“ gegeben. Die Rednerin ging von der Feststellung aus: „Nicht die Menschen waren es, die sich noch ein neues Arbeitsgebiet (Formgestaltung) ausgedacht haben, sondern umgekehrt, sie schalteten sich selbst aktiv in diese neu entstandene Sphäre ein, da die Lösung der in ihr gestellten Aufgaben objektiv lebensnotwendig ist.“ Diese Feststellung ist deshalb so wichtig, weil auch bei uns noch einige glauben, daß die Formgestaltung das persönliche Hobby einiger Enthusiasten sei.

Die Notwendigkeit der Übereinstimmung in der Terminologie liegt auf der Hand, denn damit werden nicht nur Begriffsbestimmungen geklärt, sondern gleichzeitig können einheitliche Konzeptionen bei der Durchsetzung der Formgestaltung im Rahmen des RGW erarbeitet werden. In einer eingehenden Untersuchung ging die Rednerin auf die Termini der einzelnen Länder ein. Vor allem wurde der englische Begriff „Industrial design“ herausgestellt, der – wie sie ausführte – am umfassendsten alle Probleme des künstlerischen Schaffens sowohl in der Grafik, der Gestaltung in der Maschinenteknik und der Massenproduktion als auch der räumlichen Projektierung beinhaltet. Dieser Terminus kann das Resultat der Arbeit des Formgestalters, die Methoden seiner Arbeit und die Theorie selbst bezeichnen. „Die Gesetze der englischen Sprache verleihen diesem Terminus – obwohl er nicht sehr lang ist – beneidenswerterweise synthetisierende und allgemeinverständliche Aussagekraft, sowohl hinsichtlich seiner Sinnbedeutung als auch seines Gebrauchs. Er bezeichnet das rein technische Projektieren, da das Wort ‚design‘ in ursprünglicher Bedeutung Projekt oder Zeichnung ausdrückt. Doch durch seine Beteiligung

an der Kunst widerspiegelt der Terminus in gewisser Weise auch die für das Entstehen der modernen Industriekunst charakteristische zweiseitige Natur.“ In diesem Zitat aus dem Beitrag der Rednerin erscheint ein z. Z. in der UdSSR, VR Polen und ČSSR gebräuchlicher Begriff „Industriekunst“. Hiermit soll vor allem der ursprüngliche Inhalt des Wortes „Technik“ ausgedrückt werden. „Anstelle der heutigen Begriffe Kunst und Technik gab es im Griechischen nur das Wort ‚techné‘, das beide Begriffe schöpferischer Tätigkeit in sich vereinte. Und jetzt befinden wir uns im wesentlichen in einer Periode, die gekennzeichnet ist durch die Suche nach einem synthetisierenden Terminus, der dem griechischen ‚techné‘ adäquat wäre“ – führte die Rednerin aus. Ob allerdings der gewählte Begriff „Industriekunst“ – vor allem in seiner Zusammensetzung – diesen umfassenden Inhalt wiedergeben kann, sei dahingestellt.

„Das neue Gebiet künstlerischen Schaffens ist die *Industriekunst*; die Methode der praktischen Verwirklichung der Aufgaben der Industriekunst ist die *Formgestaltung*; die Theorie der Industriekunst – das ist die *technische Ästhetik*‘ und der neue Typ des Künstlers (im Unterschied zum Künstler auf dem Gebiet der *angewandten Kunst* und zum *bildenden Künstler*) ist der *Formgestalter (Künstler-Konstrukteur)*.“

Dies sind die wesentlichsten Begriffe, so wie sie augenblicklich in den meisten sozialistischen Ländern gebraucht werden. Es ist ersichtlich, daß zur Herausbildung eines allgemeinen, umfassenden Terminus theoretische Untersuchungen über Aufgaben und Bedeutung der Ästhetik im materiellen Bereich anhand praktischer Ergebnisse weitere Klarheit bringen müssen. Der Begriff „Industriekunst“ wurde selbst von der Rednerin als nicht ganz zutreffend bezeichnet, vor allem in bezug auf „das Wortkompositum industrielle Kunst“, weil damit Kunst und Industrie mechanisch summiert werden. „Diese Termini sind vor allem mit dem Gebiet der bildenden Kunst verbunden und können daher der Komplexität (der Ästhetik im materiellen Bereich) nicht entsprechen...“ Sie enthalten eine falsche Anwendungsmöglichkeit, weil sie „als einfache mechanische ‚Beilage‘ der Kunst für die Maschinen und die Produktion aufgefaßt werden, als ein Hineintragen von ‚Vitamintabletten‘ der Kunst in die Technik...“

Eingehend auf die Termini im deutschen Sprachgebrauch – Gestaltung, Formgestaltung, Industrieformgestaltung, Produktgestaltung, Formgebung, Industrieformgebung – hob die Rednerin hervor, daß diese Begriffe im breitesten Sinne auf die Bedeutung und Aufgaben der Ästhetik im materiellen Bereich zutreffen, aber „als Formgestaltung räumlicher Gegenstände entsprechen sie nicht mehr sehr exakt dem Inhalt, der dieser Tätigkeit heute beigemessen wird“.